© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

7. Ein römischer Votivstein aus Sanzeno.

Sämmtliche auf dem Nonsberg gefundenen römischen Inschriften-Steine hat Herr Vigilio Inama im Archivio Trentino, Anno XII (Trento 1895) in übersichtlicher und instructiver Weise zusammengestellt [1]. Ich freue mich, diese stattliche Reihe römischer Steininschriften aus dem Nonsberg durch einen kleinen Beitrag vermehren zu können.

Auf einer Studienreise, welche ich in diesem Sommer durch den archäologisch so überaus interessanten Nonsberg machte, fiel mir in Sanzeno ein über dem hohen Einfahrtsthore eines Hauses auf der Piazza eingemauerter Stein durch seine charakteristische Profilierung auf. Mit Zuhilfenahme einer Leiter konnte ich auf demselben das Vorhandensein einer allerdings schon stark verwaschenen römischen Inschrift constatieren. Da der Stein an dieser Stelle allen Unbilden der Witterung schutzlos preisgegeben war, und seine Inschrift in absehbarer Zeit der vollständigen Zerstörung anheimfallen musste, so erwarb ich das interessante Denkmal käuflich für das Landesmuseum. Der Stein ist nunmehr bereits der kleinen Galeria lapidaria des Ferdinandeums einverleibt.

---

[1]) „Le antiche iscrizioni Romane della Valle di Non", l. c. pag. 1—78.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Die Inschrift lautet, wie aus der obenstehenden Abbildung zu ersehen ist, folgendermassen:

I(ovi) **O**(ptimo) **M**(aximo) **L**(ucius) **Raedo Firmus pro salute sua.**

Der untere Theil des Steines fehlt. Das abgebrochene Stück hat indessen fast unzweifelhaft nur eine der typischen Dedicationsphrasen enthalten, wie „Votum solvit libens merito", oder „Ex voto posuit l. m.", oder, wie auf einem ganz analogen Nonsberger Votivsteine, einfach „Dicavit" [1]).

Das wissenschaftliche Interesse concentriert sich bei unserer Inschrift auf den Namen Raedo. Genau derselbe Name kommt, soweit ich sehe, nur noch auf einem Inschriftensteine aus Aquileja vor [2]). Die abgeleitete Form *Raedonius* begegnet uns auf einem schönen Votivsteine aus Vervò im Nonsberg, der sich jetzt auf Castel Brughier befindet [3]), und ohne Diph-

---

[1]) C. I. L. Bd. V. Nr. 5062, Inama Nr. 6.
[2]) C. I. L. Bd. V. Nr. 8320.
[3]) C. I. L. Bd. V. Nr. 5058, Inama Nr. 10.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

thong *Redonius* auf einem Steine in Verona [1]); eine *Raedonia* Protogenia, Gemalin eines *Plassa* Marcellinus erscheint auf einem Cippus aus Peschiera [2]).

Die Namen *Raedo* und *Raedonius* erinnern bedeutsam an den von Caesar, Plinius, Ptolemaeus und in der Not. Imp. erwähnten gallischen Volksstamm der *Redones*, welche als unmittelbare Nachbarn der Veneter in Gallia Lugdunensis hausten [3]). Der Ortsname *Redona* kommt in der Gegend von Bergamo vor. Etymologisch hängt mit diesen Namen vielleicht zusammen das keltische Wort *Reda* (oder *Rheda*), das eine aus Gallien nach Italien importierte vierrädrige Wagenform bedeutete.

Nach dem Gesagten war unser Lucius Raedo Firmus höchst wahrscheinlich ein Gallier, wenn auch, wie das Praenomen und Cognomen beweist, ein schon ganz romanisierter Gallier.

Auf eine gallische Ansiedlung speciell bei Sanzeno weisen auch mit Bestimmtheit zahlreiche in der Umgebung dieser Ortschaft gemachte Grabfunde von einheitlichem sehr charakteristischem La Tène-Typus.

Ich benütze diese Gelegenheit, um einen Irrthum in der Abhandlung Inama's, welcher leicht zu weiteren Missverständnissen Anlass geben könnte, zu berichtigen. Inama verzeichnet nämlich unter Nr. 25 den von Aelius Quartinus seiner Mutter Aurelia Ruffina gesetzten Grabstein [4]), und bemerkt, derselbe sei jetzt verloren („La lapide ora è perduta"). Inama stützt sich auf Cresseri, welcher die Inschrift dieses Cippus in seinem verdienstvollen Sammelwerke „Inscriptiones Romanae

---

[1]) C. I. L. Bd. V. Nr. 3931.

[2]) C. I. L. Bd. V. Nr. 4021.

[3]) Vgl. u. A. Alb. Forbiger, Handbuch der alten Geographie Bd. III, 2. Aufl. (Hamburg 1877) p. 164.

[4]) C. I. L. Bd. V. Nr. 5083. Der dort gewählten Schreibung RVFINAE gegenüber sei bemerkt, dass auf dem Originale unzweifelhaft RVFFINÆ zu lesen ist.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

in agro Tridentino ejusque vicinia repertae" [1]) richtig widergibt, aber mit der Notiz, der Stein befinde sich auf Castel Brughier „antea in vico Tavonio Vallis Anaun." Cresseri nennt als seinen Gewährsmann „Spergesius". Da ist nun zu constatieren, dass der zuverlässige Anton Roschmann diesen Stein schon im Jahre 1733 nach dem Originale copierte und ausdrücklich hervorhebt: „affixus est ad Telonium in Mauls [2]). Ob der Irrthum durch ein Missverständnis des auch sonst oft ungenauen Sperges (geb. 1725) oder des Cresseri entstanden ist, muss ich dahingestellt sein lassen. Soviel ist aber sicher: der von Aelius Quartinus gesetzte Stein hat mit dem Nonsberg nichts zu thun, sondern stand in Mauls bei Sterzing bis 1887, in welchem Jahre er in das Landesmuseum Ferdinandeum übertragen wurde.

Wir werden also den Aelius Quartinus auch fernerhin als einen romanisierten Breonen, oder — um mit dem seligen Arbeo zu sprechen — als einen *„nobilis tam genere quam forma Romanus . . . Preonensium plebis civis"* [3]) in Anspruch nehmen dürfen. Und jener Quartinus aus Wipitina „nationis Pregnariorum", welcher im J. 828 seinen ausgedehnten Grundbesitz dem Kloster Innichen vermachte [4]), war wahrscheinlich der letzte Sprosse dieser angesehenen breonischen Familie der Quartiner.

Fr. R. v. Wieser.

---

[1]) In der gedruckten Ausgabe von 1868 unter Nr. 19, im MS. 688 der Bibl. Dipauliana im Ferdinandeum zu Innsbruck unter Nr. 26.

[2]) MS. 1333 der Bibliotheca Dipauliana.

[3]) Arbeo's Vita Corbiniani in der ursprünglichen Fassung herausgegeben von S. Riezler, Abh. d. k. bair. Akad. d. W. hist. Cl. Bd. 18 p. 268.

[4]) Meichelbeck, Historia Frisingensis Bd. II Nr. 532, und Sinnacher, kurzgef. Nachrichten d. Kirche Säben und Brixen Bd. I p. p. 513 ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 3_45

Autor(en)/Author(s): Wieser Franz

Artikel/Article: Ein römischer Votivstein aus Sanzeno (mit Abbildung). 230-233